STRAFTATEN

Verbreitete Verfolgung

Hartnäckige Belästigung und Verfolgung, das so genannte Stalking, kommt sehr viel häufiger vor als bislang angenommen. Das hat das Mannheimer Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in der ersten deutschen Studie mittels einer Bevölkerungsstichprobe zu dem Thema herausgefunden. Danach waren zwölf Prozent aller Befragten in ihrem Leben schon einmal Opfer von Nachstellungen, beispielsweise durch Telefonterror oder permanentes Auflauern – wie etwa auch das Fotomodell Claudia Schiffer. Jedes vierte Opfer wurde länger als ein Jahr drangsaliert, fast jedes dritte vom Täter persönlich angegriffen oder gar verprügelt. Fast die Hälfte der Verfolgten litt unter Angst und Schlafstörungen. Jeder vierte Betroffene suchte einen Arzt oder Therapeuten auf, 18 Prozent ließen sich sogar krankschreiben. Aber obwohl das Verhalten der Stalker laut Harald Dreßing, dem Leiter der Mannheimer Untersuchung, häufig „eindeutig Straftatbestände" erfüllte, etwa Nötigung oder Bedrohung, ging nur jedes fünfte Opfer zur Polizei. „Offensichtlich fehlt das Vertrauen in Behörden und Justiz", sagt Dreßing. „Wir brauchen auf der juristischen Ebene Verbesserung." Einen Vorschlag gibt es bereits: Der hessische Justizminister Christean Wagner (CDU) hat vergangene Woche dem Bundesrat einen Gesetzesantrag zugeleitet, der vorsieht, „unzumutbare Belästigung" zur Straftat zu machen.

ACTION PRESS

Stalking-Opfer Schiffer

CDU

Hohmann bei Israel-Gegnern

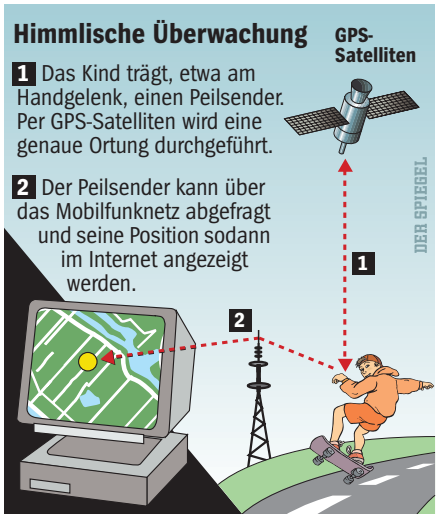
Kurz vor der Entscheidung über seinen Ausschluss aus der CDU erregt der Bundestagsabgeordnete Martin Hohmann erneut Aufsehen. Am vorvergangenen Donnerstag war der Politiker „Ehrengast" einer antiisraelischen Konferenz in Wien. Eingeladen wurde er von einer Gruppe ultraorthodoxer Rabbiner. Die jüdischen Fundamentalisten glauben, dass Gott den Juden das Leben in der Diaspora auferlegt habe, daher betrachten sie den jüdischen Staat als Gotteslästerung. „Die Zionisten tragen eine wesentliche Schuld am Holocaust", behauptete der selbst ernannte Oberrabbiner, Moishe Ayre Friedman, auf dem Treffen im Wiener Radisson-Hotel. Die Vernichtung von sechs Millionen Juden durch die Nazis sei „die Strafe Gottes für das jüdische Volk, das sich im Zionismus vom Glauben abwandte", so Friedman. Eine ähnlich abstruse These hatte Hohmann im vergangenen Oktober verbreitet, als er im Zusammenhang mit dem Judentum das Wort „Tätervolk" gebrauchte. Der Parlamentarier war daraufhin aus der Unionsfraktion ausgeschlossen worden. Hohmann distanzierte sich auf Anfrage nicht von den Thesen der Ultraorthodoxen. „Die tiefe opferbereite Religiosität der Rabbiner hat mich sehr beeindruckt", teilte der CDU-Mann stattdessen mit.

EDWIN ROTH

Hohmann (am 1. Juli in Wien)

ÜBERWACHUNG

Ortung via Internet

Die Wiesbadener Firma Tracecare will einen etwa streichholzschachtelgroßen Peilsender anbieten, der jederzeit über das Internet zu orten ist. Vorgesehen ist das Gerät etwa für Kinder, alte Menschen oder geistig Verwirrte. Mittels einer SMS aktiviert der Eigentümer die Minibox, die daraufhin ihre Standortdaten mit Hilfe des Global Positioning System (GPS) bestimmt und an Tracecare schickt. Die Firma macht dann, nach Eingabe eines Passworts, im Internet eine Landkarte abrufbar, auf der die Position des Senders markiert ist. Ortungsprobleme in Tiefgaragen oder Kellern umgeht das Gerät, indem es sich den letzten Standort vor dem Funkloch merkt. „Ein eingesperrtes Kind kann so jederzeit gefunden werden", sagt Tracecare-Vertriebschef Sascha Tilli.

Das Gerät für rund hundert Euro sowie etwa zehn Euro Monatsgebühr könnte allerdings auch genutzt werden, um Mitmenschen auszuspähen. Darin sieht der hessische Datenschutzbeauftragte Michael Ronellenfitsch einen klaren Rechtsbruch: Werde etwa einem Ehepartner auf diese Weise nachspioniert, verstoße das „gegen das Recht, selbst über die Verwendung persönlicher Daten entscheiden zu können". Der Vertrieb solcher Sender könne nicht verhindert werden, „aber die Kontrolle der Datenübermittlung wird genau zu überwachen sein", so der Jurist.